

)(1^v

SVMMA PRIVILEGII
CAESAREI

MAXIMILIANI Secundi Romanorum Imperatoris femper Augufti Diplo-
mate cautum eft, Theodofio Rihelio Chalcographo Argentinensi, ne quis in v-
niuerfo Romano Imperio, nisi ipsius Theodofij Rihelij, aut eius hæredum per-
miffu, Egeftippum Germanicè excudat, aut imprimi curet, ante octo exactos an-
nos ab hac impreffione numerandos, vel ea, quæ alibi excufa fuerint, intra fines Imperij ven-
dere feu diftrahere quouis modo aufit. Sub amiffione omnium librorum fic excuforum,
& mulcta octo marcharum auri puri Imperatorio Fifco & ipfi Rihelio vel hæredibus eius
à tranfgrefforibus & huius Priuilegij violatoribus ex æquo luenda. Datum in Arce Regia
Pragæ, die decima quinta Ianuarij. Anno M. D. LXX.
Maximilianus. ad Mandatum Sacræ Cæfareæ Maieftatis proprium.

t V. Zaß

1. Obernburger.

)(2^r

Den Fürfichtigen / Erfamen vnnd
 Weißen Herren / Burgermeyfter / Rath / vnd gemeyner
 Burgerfchafft zu Reichenweiler/ meinen Günftigen Her=
 ren vnd lieben Freunden.
 Gottes Gnad/ meinen Gruß vñ Dienft
 zuuor/ Fürfichtige/ Erfame/ Weiße Herren vnd gute
 Freunde/ Es will Gott nit alleyn/ als eyn gnädiger vñ
 Barmhertziger Vatter/ von den Gläubigen vñ from
 men / fonder auch / als eyn gerechter vnd ftrenger Rich
 ter/ von dē Gottlofen vnd vnbußfertigen menfchen er=
 keñet fein / vnd ftellet vns demnach in H. Schrifft vnd
 tåglicher erfahrung eben fo wolgreuliche Exēpel feines
 zorns vnd vngnad wider die Sünde/ als liebliche troftfpiegel feiner vnaußsprech
 lichen Barmhertzigkeyt für die augen/ auff daß er vns beydes durch abfcheuliche
 ftraff die Sünde erleyden/ vnd durch hoffnung der reichlichen belohnung zu wah
 rer Gottfeligkeit anreytzen/ vnd in ftättem gehorfam erhalten möge.
 Seiner gnaden zeugniffen feind fo vilfältig/ daß fie weder mit wortē auß=
 gefprochen / nach mit gedancken ergründet werden mögen. Es muß auch nit al=
 leyn die heylige Schrifft/ fonder auch Hiñel vnd Erden vnd alle andere Creaturē
 zum vberfluß hieon zeugen / vnd bleibet dannoch darbei / daß fie keyn maß noch
 ende habe/ vnd in alle ewigkent wāre. Auß gnaden hat Gott hiñel vnd erden vnd
 alle Creaturen darinnen / fonderlich aber dē menfchen zu feinem Ebenbild vnd zū
 ewigen leben erfchaffen vñ erwehlet. Deßgleichen auch d3 menfchlich Gefchlācht
 nach dem fall durch feinē eygebornen Sohn wideruñ vō der Sünden/ auß des
 Teuffels gewalt zu dē ewigen leben erkauffen vñ erlöfen laffen. Nach feiner grūd
 loffen Barmhertzigkeyt erhaltet er noch heutiges tags Himel vñ erden famt allē
 anderen gefchöpfen/ in jhrem wesen vnd gang / famlet jhm durch d3 Predigam̄t
 vnd die H. Sacrament eyn Kirchen/ befchirmet fie wider des Teuffels toben vnd
 wüten / erleuchtet vñ regieret fie durch dē H. Geyft zu eyner lebendigen hoffnung.
 Seinen ftrengen vnd gerechten zorn aber hat er auffmancherley weiß ge=
 offenbaret/ vnd damit zuuerftehen geben / wie häfftig jhm alles lündlich leben vñ
 wesen mißfalle. Als nemlich/ da er vnferer erlste Eltern vñ jhres vngehorfams wil
 len auß dē Paradiß in alle mühfeligkeyt verftoffet / vñ in Adā vnd Eua das gan=
 tze menfchlich Gefchlācht verdamet: Gen. 3. Ro. 5. Cain vñ feines Brudermords
 willē verfluchet / vñ jhm eyn folchen fchrecken vñ grewel eingejaget / daß er fich
 für
 eynem jeden raufchendē blat fürchten muß: Gen. 4. Da er die gantze Welt vō we
 gen jhrer Sünden biß auff acht Menfchē durch die Sündfluß auff eynmalertrē
 cket Gen. 7. Daer vber Sodoma vñ Gomorra Fewr vñ Schwefel vō hiñel reg
 nen laßt / vnd fie fambt anderen Stätten gantz vertilget: Gen. 17. Da lich die Er=
 de vnter Korah/ Dathan / Abiram vnd der gantzen auffrhürichē Rott auffthut/
 vnd bei 250. Männern auß dem Priefterlichen ftammen lebendig verchlucket /
)(ij

Zeugnis der gnaden
 Gottes.

Exempel des Zorns
 Gottes wider die
 Sünde.

)(2^v

<p>3erstörung Jerusalē das aller schrecklichst Exempel Göttlicher Rach. Tyrannischer Ober= keyt.</p>	<p>Vorrede. vnd das Fewr fonft auß der gemeyn. 14700. vñ jhrer widerpenftigkeyt willen / auff eyn mal erfchröcklicher weiß verzehret/ Numer. 16. Jtem da die Juden vñ jh= re Könige offtermals durch die Affyriſche vnd Babiloniſche Könige/ bekrieger/ geplündert/ vnd auß jhrem eygenen Land / ins elend / langwirige gefångniß vnd ſchwere dienftbarkeyt weggeführt worden feind. 2. Reg. 1516. 2. Paralip. 28. 33. 2. Reg. 24. 25. 2. Paral. 36. Jere. 36. Vnd lifet man dergleichen Exempel des Göttli= chen zorns wider die bößhaftigē in heyliger Schrifft noch vil andere mehr welche. an difem ort nit alle zuerzehlen feind. Doch findet man kaum eyn grewlicher vñ ſchrecklicher Exempel der Göttlichen rach wider die lünde / denn die Hiftori von endlicher zerftörung der Statt Jerufalem/ vnd des Jüdiſchen Lands da Gott gleichſam auff eyn mal feinen zorn vber das gantze Jüdiſche Volck außſchüttet / gar nahe alle plagen hauffenweiß vber ſie ſchicket / vñ den gar auß mit jhnē ſpilet. Dann nach dem ſie eyn lange zeit groffe anftöß von den Römifchen Land pflegern erduldet/ vnd zum offtermal ſchwere niderlagen zu Cefarea/ Seythepo li/ Alexandria/ Damafco/ vnd anderswoh erlitten/ feind jhnen die Römer endlich mit eynem mächtigen Krieguolck gar ins Land gefallen/ haben anfänglich Ga lileam/ darnach auch Judeam mit Krieg angriffen/ geplündert / verherget/ vñ zu letzt auch die Statt Jerufalē mit allem gewalt belägert / mit eyner Wagenburg vmbgeben/ vnd nit nachgelaffen / biß ſie diefelbigen erftigen/ verbrennet/ vnd auff den boden gefchleyffet haben / wie jhnen folches alles der Sohn Gottes / Luc. 19. zuuor propheceiet vñ geweiffaget hatte. Nuh hatte ſich mäßiglich zuerinnern/ wie befchwerlich der Oberherren geitz/zwang vnd Tyrānei ſeie / auch was gefahr vñ ſchaden Kriegē mit ſich bringe/ woh gleich noch hoffnung des Sigs vorhanden ift. Sintemal dadurch auff eynmal alle gutte zucht / Gefatz vnd Religion zu grüd ge hen. Da wird das Land durch raub/ brand/ vñ andere zufäll verwültet/ an allem notturfftigem vorrath eröfet/ an der nahrung erfchöpfet / vnd in höchſte armut gebracht. Ich gefchweige jetzund des andern vnrathe vnd jañers/ ſchmach vnd ſchand/ fo Weibern/ vñ Kindern / jungen vñ alten Leuthen gemeyniglich darauß erwachſet. Es ift aber auch den Juden diſer Krieg fo vil deß befchwerlicher ge= wefen / dieweil ſie nit mit ſchlechten vnd vngeübten Kriegsleuthen / ſondern mit den mächtigſten Römern/ welche in den hiftorien Rerum Domini, Herrē der Welt/ von wegen jhrer mannigkeyt vnd ritterlichen thaten genennet werden.</p>
<p>Befchwerliche Kriege</p>	<p>Jm fall aber gleich noch hoffnüg des Sigs bei jhnen gewefen / fo war doch das das aller bößeſte in diſer ſach/ daß ſie ſelber nit eynig miteynander waren/ vnd jhnen mit meutereien vnd empörungen den größten abbruch vnd ſchaden zufüge ten. Vñ wiewol ſich auch vor der belägerung groffe feindſchafft vnd Tyrannej vn ter den gewaltigtē in der Statt erhalten/ dieweil jeder der vorderſte begert zu fein/ fo entftunden doch fürnemlich in wärender belägerüg dreierlei partheien vnd rot ten/ Eleazarus ſambt den trotzigigen Zeloten/ die den Burgern fehr feind waren/ hatte den Tempel inn / Johannes der anfänger alles vnglücks / hielte ſich ſambt feinen angehörigen in der vnthern Statt/ Simō aber hatte die Oberftatt in / ſaht 20000. Jdumeern / welche die Statt vor der Zeloten mutwillen zuſchützen erfor= dert waren/ aber derfelbigen der größte vberlaßt waren. Diſe rotten griffen ſelber mit</p>
<p>Gewaltiger wider= fächer.</p>	<p>erwachſet. Es ift aber auch den Juden diſer Krieg fo vil deß befchwerlicher ge= wefen / dieweil ſie nit mit ſchlechten vnd vngeübten Kriegsleuthen / ſondern mit den mächtigſten Römern/ welche in den hiftorien Rerum Domini, Herrē der Welt/ von wegen jhrer mannigkeyt vnd ritterlichen thaten genennet werden.</p>
<p>Auffrühr und meute rei vnter den Juden.</p>	<p>Jm fall aber gleich noch hoffnüg des Sigs bei jhnen gewefen / fo war doch das das aller bößeſte in diſer ſach/ daß ſie ſelber nit eynig miteynander waren/ vnd jhnen mit meutereien vnd empörungen den größten abbruch vnd ſchaden zufüge ten. Vñ wiewol ſich auch vor der belägerung groffe feindſchafft vnd Tyrannej vn ter den gewaltigtē in der Statt erhalten/ dieweil jeder der vorderſte begert zu fein/ fo entftunden doch fürnemlich in wärender belägerüg dreierlei partheien vnd rot ten/ Eleazarus ſambt den trotzigigen Zeloten/ die den Burgern fehr feind waren/ hatte den Tempel inn / Johannes der anfänger alles vnglücks / hielte ſich ſambt feinen angehörigen in der vnthern Statt/ Simō aber hatte die Oberftatt in / ſaht 20000. Jdumeern / welche die Statt vor der Zeloten mutwillen zuſchützen erfor= dert waren/ aber derfelbigen der größte vberlaßt waren. Diſe rotten griffen ſelber mit</p>

)(3^r

Vorrede.

mitraub/ brand vnd mord auffeynder an / vnd gelchahen groffe Scharmützel vnd blutuergeiffen/ fo wol in dem Tempel/als in der Statt. Also riben vnd fraffen sie eynder selber auff/ vñ machten dē Feind vor der Statt eyn gewoñen spil/ welcher auch dīfer gelegenheydt wargenoñen / vñ zu feinē vortheyl gebraucht hat. Zu dīfem vnglück fiel auch groffe theurung vnd hungers not mit ein / welche die belāgerten zu vnerhōrten vnd vnmenfchlichen thaten gezwungen / alle erbarkeyt vnd natūrlīche eingepflantzte lieb zwīfchen Eltern vnd Kindern vnd den nāhften blutsfreunden auffgehoben hat. Vmb eyn kleynes bißlein brots dorfften die besten Freund eynder biß auff den tod verwunden/ vñ die Speiß wider auß dē mund reiffen. Etliche haben für groffem hüger Hāw/ Mift vñ Koth / woh sie den gefunden / auch sonft andere vnnatūrlīche ding / wie die Sāwe gefressen/ die Riemen vō den Sātlen/ d3 Leder von den Schiltten/ abgenaget/ vñ d3 vnmenfchlich zufagen vnd zufchreiben ift/ hat eyn edle Fraw jhr eygen junges Kindlin/ d3 sie vnter jhrem hertzen getragen/ gemetzget/ das halb gebraten vnd gelffen/ das ander halb aber den erhungerten Kriegsknechten abfcheulicher weiß fūrgelutzet. Mit dīfer plag ift auch eyn grewlicher sterben mit eingeriffen / vnd hat dermassen vberhand gewonnen / daß man die toden von der menge wegen nicht alle hat begraben kōñen / sonder nur vber die Mauren in den Stattgraben gefürtzt / vnd vnbegraben hat ligen lassen / woh jeder selber nidergefallen ift. Dauon denn eyn böfer geltanck vnd vergiffter Lufft enttandē / welcher die Leuth / die vorhin gar auß gehungert warē/ vollends hingericht/ daß sie vor ohnmacht plōtzlich vbereyn ander gefallen feind/ vnd eher den Geyft auffgeben haben / deñ sie jhrem vorhabē nach/ die jehnigen/ fo schon allbereyt verstorben waren/ begraben mochten. Also ift auch der fluch vber sie ergangen/ den Gott insonderheydt den boßhaftigen menfchen drāwet / daß sie nit nach altem vnd loblichem brauch ehrlich zu der erden befätiget/ sonder wie eyn ander tod Aß auff den Schelmenwafē geworffen worden/ oder sonft vnterm freien Himel vnd in jhren Hāußern vnbegrabē bliben feind. Bei den Leichen wurde nit groffe klag gehōret / auch nit vil nasser Augen gefehen. Dann jedermann were gern zum erften geftorben / vnd mißgōnnet dē / fo tod vor jm lag/ d3 glück/ welches jhm durch dē zeitigen tod widerfahrē war. Jhrer vil verftolen sich heimlich auß der Statt/ vñ lieffen den Rōmern für fetzlicher weiß in die Hānde / verhofften entweder mitleiden bei jhren offenlichen Feinden zufindē/ die sie bei jhren Freunden nit hoffen dorfften/ oder je zum wenigsten dem Tod entgegen zulauffen/ vnd jhr leben/ das jhnen vil beschwerlicher war denn der Tod/durch der Feind gewaltfame hand abzukürtzen vnd zuenden. Vnd wiewol Titus sonft in andern fällen zu barmhertzigkeyt geneygt / ließ er doch der flūchtigen vil an die Creutz schlahen/ vnd auff aller greulichft martern/ den andern in der Statt hiemit deß gröffern schrecken einzujagen/ vnd sie zuuermōgen / daß sie jhm die Statt ohn längern verzug auffgeben.

Nach langwiriger belāgerung vnd vilfaltigem ftürmen / welche manchen stoltzen mañ gekoftet haben/ ift endlich der Tempel den 10. tag Augftmonats/ vnd bald hernach den 8. Herbltmonats die Statt Jerufalem von den Rōmern gewōnen / geplündert / verbrennet / vnd auff den boden gelchleyffet worden / die Burger

Hungers noth

Sterben.

Vnbegraben bliben.

Vahergung des Tēpels vnd der Statt.

)(ij

)(3^v

Schwert/ Gefång= niß/ Leibeygen= schafft/ Hohn vnd spott.

Vorrede.

vñ Einwohner/jung vñ alt/ Man vñ Weib/entweder ohn alle gnad jâmerlich er= schlagen/ oder je gefangen / vnd zu großem spott vñ leidē behalten worden. Dan Titus hat sie leibeygen gemacht/ wie die Hunde zusañen gekuppelt/ vñ zum theyl gehn Alexandriam vnd in den Jfthmum/ zu ewiger dienstbarkeyt vnd grober ar= beyt verfchicket / zum theyl in großer anzahl / wie eyn herd Vieh/ gar wolfeyl ver= kaufft/ vnd hin vnd wider im Rômiſchen Reich zu offenlichen Schauſpielen vñ geprângen außgetheylet / da sie mit den wildē Thieren haben kâmpffen / vñ jhr le= ben schândlich vnd jâmerlich darüber laffen müſſen. Also daß wenig Juden zu derfelbigen zeit vberbliben feind / vñ welche schon auß sonderlichem rath Gottes nach so vilfältigen plagen / mit dem leben daruon kômen / feind doch jhres eygenen Lands vnd Regiments entfetzet / vñ wider in alle Lânder auff dem gantzē Erdbo= den zerftrewet wordē / kônen noch heutiges tags vñ zu ewigen zeiten niêrmehr auff keynen grünen Zweig kommen / sonder müſſen allen Völcckern zum Specta= ckel vnd warnung im elend ohn Tempel/ Gottesdienst/ Policei vñ Regiment jhr Leben trauriglich schlieffen. Ja es scheinet jhnen noch heutiges tages der fluch Gottes auß den augen. Dann gleich wie Gott dem Bruder môrder Cain eyn zeychen angemacht hatte/ dabei jedermann den verfluchten menschen erkennen konte/ also feind auch die Juden / so noch hin vnd wider in der Welt wohnen/ auß gerechtem Gottes vrtheyl an jhrem Leib vnd Angeſicht dermassen gezeychnet/ daß man sie für andern Chriſten menschen wol kennen vnd vnterſcheyden kan.

Blindheyt vnd Ver= ftockung.

Vber alle vorige plagen hat sie auch der fluch Gottes troffen/ dauon Mo= ses Deuter. 28. sagt: Der Herr wird dich schlagen mit wahnſinn / blindheyt vnd rafen des hertzens / du wirft tappen im mittag wie eyn blinder tappet im tückel / vnd wirft auff deinem weg keyn glück haben. Dann sie feind auß gerechtem Got= tes zorn in folche blindheyt vnd vnſinnigkeyt gerathen / daß sie nit mehr gewußt noch verstanden / was zu jhrem friden dienete / Luc. 19. sonder haben sich in jhrer weißheyt verftigen vnd vberbürtzelt / vnd wie eyn blindes Roß / in gewiſſes verder= ben gefürtzet/ ja eben damit sich am aller meyſten verkürtzt / dadurch sie jhren sa= chen am besten gedachten zu helfen.

Ewige verdamiß.

Es wer auch wol zu wñſchen / vnd den Juden zugônnen / daß es bei difen zeitlichen vnd leiblichen ſtraffen/ die doch an jhnē selber allzu ſchwer vnd erfchrôck= lich feind/ erwunden vñ bliben were / vñ sie nit auch darzu noch jhre lünde in dem helliſchen feuwr büſſen/ vnd ewig verdamt ſein müſſen/ wie jhnen die H. Prophetē/ vnd der Herr Chriſtus selber ſaht ſeinen Apofteln lang zuuor gedrawet hat. In der gleichniß vom Weinberg Efa. 5. sagt Gott: Ich will euch zeygen/ w3 ich mei= nem Weinberg thuē will / ſein Wand soll weg genoñen werden/ daß er verwûttet werde/ vñ ſein 3aun soll zerriffen werdē/ daß er zertretten werde / ich will jhn wußt= ligen laffen/ daß er nit geſchnitten noch gehackt werde / sonder Difteln vñ Dornē drauff wachſen/ vnd will den Wolcken gebieten / daß sie nit drauff regnen. Dife ſtraff deutet Chriſtus Matth. 21. mit difen worten: Das Reich Gottes wird vñ euch genoñen / vnd den Heydē gegeben werden / die ſeine Frucht bringen / vnd wer auff difen Steyn fallet / der wird zerſchellen/ auff welchē er aber fallet/ den wird er zermalmē. Daß meynet auch Oſeas i.cap. da er der Jüdiſchen Synagog geden= cket:

)(4^r

Vorrede.

cket: Jhr feidit nit mein Volck / fo will ich auch nit der ewer fein. Vnd hieher gehören alle Propheceien altes vnd neues Teltaments von verftoffung der Juden / vnd aunemung der Heyden. Wiewol nuh Gott fein Volck die Juden nit gantz ver= worffen vnd verftoffen fonder jhm noch eynen famen vber gelaffen hat / Rom. 9. vnd 10. cap. So ift es doch fehr erfchröcklich zuhören vnd zufehen/ daß die Juden heutiges tags bei folchem hellen Liecht / fo fchwerlich vnd feltē zu Chriftliche glau ben / Tauff vñ gehorfam zuuermögen vñ zubekehren feind. Welche blindheyt vñ verftockung an dē Judē/ der H. Apoftel Paulus fchon albereyt zu feiner zeit gefpū ret vñ getroffen hat/ daer Act. 28. die wort des Propheten Jfaie auff fie deutet vñ fpricht: der H. Geyft hat wol durch dē Prophetē Jfa. zu vnfern Vättern gefprochē. Gehe hin zu difem Volck vñ fprich/ mit dē ohren werdet jhrs hören / vñ nit verfte= hen/ vñ mit augen werdet jhrs fehen vñ nit erkeñen. Dañ d3 hertz difes Volcks ift verftocket / vnd fie hören fchwerlich mit ohren / vnd fchlummern mit jhren augen auff daß fie nicht dermalen eyns fehen mit den augen / vnnd hören mit den ohren / vnnd verftendig werden im hertzen/ vnd fich bekehren/ daß ich jhnen hülffe. Derhalbē ift gewißlich keyn grewlicher vñ erfchröcklicher Exēpel des zorns Gottes jemals auff Erden vnter dē menfchē fūrgangen / deñ eben die zerftörung der Statt Jerufalē / vnd des gantzen Jüdiſche lands/ wie auch der Herr Chriftus felber zeugniß gibt Math. 24. da er vō difer ftraff Propheceiet. Es wird als dann eyn groñ trübfal werdē / als nit gewefen ift vō anfāg der Welt bißher/ vñ als auch nit werden wird/ etc. Dann es ift hie nit vñ etliche eyntzige perſonen / vnd wenig Gefchlächter oder Stätte zuthuē / fonder es trifft d3 gātze Jüdiſche Land / fañt allen Einwohnern/ Mañ vnd Weib/ jung vnd alt/reich vnd arm/ edel vñ vnedel ohn vnterfcheyd eynen wie den andern. Es hat auch Gott in difem feinem zorn dē Juden / fo nuh mehr zu der ftraff allzeitig worden/ nit fo vil zu lieb vnd dienft ge than / daß er fie nur durch eynerley plag vñ plötzlich hingerichtet hette/ wie etwāñ vormals gefchehen/ da er die vbertretter entweder durch eyn fchnelles Fewr verbrē net/ in großem gewäffer ertrecket / durch Erdbidem verfencket/ vñ durch der Feind Schwert vñ Gefchoß in eynē augeblick gefellet hat / fonder hat jñē als die beffers nit verdienet zu mehrer ftraff auff vil weg vnd allerley plagen hart zugefetzet/ vnd nit auffgehöret/ biß er fie allgemach gātze vnd gar auffgeribē vnd vertilget hat. Es berühret auch dife ftraff nit alleyn die Juden / fo damals gelebt/ vnd d3 Bad habē außtragē müffen/ fonder fie reychet auch auff alle jre Kinder vñ Kindskinder/ die noch nit geborē gewefen / vnd hat noch auff den heutigē tag keyn end. Dann jhr ge fāngniß vnd dienftbarkeyt ift nit wie vormals auff eyn gewillē zeit/ vñ anzahl der jar geftellet/ fonder fie fambt allē jhrē Nachkomnē/ fo vilderfelbigē vberblibē/ tra= gē difen zor Gottes andern Völkern / darüter fie zerftrewet feind/ zum Exēpel vñ zeychē/jr lebēlang/ vñ alldieweil die Welt ftehet/ vñ d3 am aller befchwerlichfte ift/ fo werden fie darūñ noch im abgrūd der hellen fchwitzē breñen vñ bratē müffen. Was mag aber wol die vrfach folches groffen ernfts vñ zorns gewefen fein/ vñ wohmit haben fie wol dife zeitliche vnd ewige ftraff vñ Gott verdienet vnd be= fchuldet? D3 zeyget jhñē der Sohn Gottes Luc. 19. mit weynendē augen an/ vnd fpricht. Es wird die zeit vber dich koñen/ daß deine Feinde werdē vñ dich vñ deine

Efa. 6.

Vrfach der Zerftörung
Jerufalem

)(iiii

)(4^v

Vorrede.

Kinder mit dir eyn Wagenburg ſchlagen/ dich Belägern/ vñ an allen orten äng= ften/ vnd werdē dich ſchleyffen/ vñ keynen Steyn auff dem andern laffen / daruñ daß du nit erkennet haft die zeit/ darinn du heymgefucht biſt. Die zeit der heymfu= chung iſt/ wañ ſich Gott eynem Lande oder Volck auß fonderlicher Lieb vñ trew offenbaret / alle Leibliche vnd Himlſche gutthaten durch fein Wort vnd Sacra= ment anbeutet / vnd beydes an Leib vnd Seel begeret felig zumachen. Diſe ſon= derliche gnad hatte Gott den Judē auch erzeyget / daer ſie zu feinē eygenen Volck erwehlet / mit eyner wolgeordnetē Policei gefaffet / mit dē Tempel/ Gefatzen/ Prie=

ftern vnd Propheten verfehen / vnd die Statt Jeruſalem / als eyn gemeyne hohe Schul mitten in die Welt gefetzet / vnd für allen Feinden herumb wunderbarlich beſchützet vnd beſchirmet. Auch zu eynem fonderlichen rhū vnd vortheyl den wah ren Meſſiā vnd Heyland der Welt auß jhnen laffen geboren werden/ welcher ſich auch fürnemlich vnter jhnen mit Predigen vñ Wunderwercken geoffenbaret/ vñ das Opfer für die Sünde des gantzē Menſchlichen Geſchlächts vollbracht hat. Es habē aber die Judē mehrertheyls diſe gnädereiche heymfuchūg Gottes/ we der erkennet / noch zu jhrem heyl gebraucht / fonder Chriſtū den Sohn Gottes vñ Mittler zwilchen Gott vnd vns Menſchen verworffen / fein Lehr vnd Wunder= werck geläſtert / die Propheten vnd Apoſtel / ja Chriſtū den Hertzogen des Lebens ſelber getödet / vnd ſich alfo der gnaden Gottes vnwürdig gemacht. Welches jh= nen auch Chriſtus Matth. 23. ernſtlich verweifet: Jeruſalem Jeruſalem/ die du tö deſt die Propheten/ vnnd fteynigeſt / die zu dir gelandt feind / wie oft hab ich deine

Kinder verſamlen wöllen / wie eyn Gluckhenne jhre jungen Kūchleyn vnter jhre Flügel verſamlet / vnd jhr habet nit gewölet. Sihe ewer Hauß foll euch wūft ge= laffen werden. Vber ſolche jhre vnbußfertigkeyt vnd vndanckbarkent klaget auch der Apoſtel Paulus vñ Barnabas Acto. 13. Euch mußte zu erſt das Reich Got= tes gefagt werdē/ nuh jhr es aber vō euch ſtoſſet/ vñ achtet euch felbs nit werd des ewigen Lebens / ſihe ſo wenden wir vns zu den Heyden. Das iſt die rechte haubt= vrfach alles diſes jañers vnd elends gewefen. Dann ob wol die Juden mit vilen andern Sünden behafftet gewefen / damit ſie Gottes zorn vnd ſtraff auff ſich ge= laden haben / ſo kan doch Gott keyne Sünde weniger leiden oder vngeſtrafft hin gehen laffen/ als eben den vnglauben vñ verachtung feines gnadenreichen Euan gelij/ welche auch eyn reiche vnd ſtarcke quell aller anderen Sünden iſt. Nuh kan niemand vnter allen Menſchen ſagen/ daß dem Jüdiſchen Volck zu kurtz oder vnrecht geſchehen ſie / fonder jedermann muß bekennen / daß jhnen

eben recht vnd anders nicht/ denn ſie felbs gewölet / auß gerechtē Gottes vrtheyl nach jhrē verdienſt ſie gelohnet worden. Dann es iſt jhnen begegnet / wie der 109. Pfal. ſagt/er wolte den Fluch habē/ der wird jhm auch koñnen/ er wolte den Segē nit/ ſo wird er auch vern von jhm bleiben/ vnd zoch an den Fluch / wie fein Hembd / vnd iſt in fein inwendiges gangen/ wie Waſſer/ vñ wie öle in fein Gebeyn / ſo wer de er jhm wie eyn Kleyd/ das er an habe / vnd wie eyn Gürtel / da er ſich allwegen mit gürtete. Sie wolten die zeit der gnädigen heymfuchung Gottes zu jhrem heyl nit erkennen/ ſo fuchet ſie Gott in feinem zorn zu jhrem verderben heym. Sie wol ten Chriſtum nit zu jhrē König haben / Matth. 21. Joan. 19. der ſie von des Teuf= fels ge=

)(5^r

Vorrede.

fels gewalt begerte zuerlöfen/ darumb kömen sie vmb jhr Kónigreich/ vnd bleibē des Teuffels mårterer. Sie verwerffen den Fridenfürten/ zwilchē Gott vnd dē Menfchen/ müffen derhalben in jhren eygenen Sünden vnter der vngnad Gottes sterben. Sie begerten an Pilatū den Rómische Landpfleger/er solte Chriftū den Hertzogen des Lebens creutzigen/ Barrabam aber eynen Auffrührer vnd Mörder ledig geben / daruñ ift ihnen auch Auffruhr vnd Mords gnug zu theyl worden. Sie verkaufften Chriftū vñ 30. Silberling / derwegen jhren widerumb 30. vmb eynen Silberling in fchwere vnd ewige dienftbarkeyt verkaufft worden. Sie wolten die H. Propheten/ Chriftū vnd feine Apoftel zu jhrer befferung nit an hören / noch die wahrheytt zu jhrē heyl annehmen/ folt es deñ eyn wunder fein / daß ihnē Gott falche Prophetē vnd verführer gnug zuſchicket/ durch welche sie in jhrē gefaßten jrthumben gefårcket / vnd in verderbē Leibs vñ der Seelē gefürtzet worden. Billich werdē die / fo sich an die wahrhaftigen Wunderwerck Chrifti vñ feiner Diener/ nit kehren wöllē/ durch lügenhaftige vñ betriegliche zeychē gebledet vñ verführet. Also mußte d3 vnſchuldige Blut Chrifti/ welches sie allzu freuēlich vor Pilati Richterftul auff sich ludē/ an jñē vñ irē Kindern fchwerlich gerochē werdē. Es wird vns aber diſe erfchröckliche Gelchicht nit darum beſchribē/ daß wir sie alleyn leſen vñ erfahrē / wie es den Juden vor vil hüdert Jaren ergangē feie/sonder d3 auch wir/ als die an der verstoffenen Judē ftatt kömen feind/ auß diſem lebēdigen Spigel eygenlich abneñen / w3 es für eyn fchwere vñ verdamliche Sünde feie/ woh man Gottes Wort verachtet / alle trewe warnüg der Kirchēdiener in den wind ſchlaget/ die angebotene gnade Gottes nit erkeñet/ noch mit danckbarē Hertzen annimt / fonder in vnbußfertigē Leben/ Sünden vnd Laſtern wider d3 gewiſen verharret. Darnach d3 wir vns auch für dē gerechten vnd ftrengen Gotteszorn lernē fürchten/ vñ Sünden ablaſſen/ Chriftū den Gnadenftul ergreifen/ nach hertzlicher frombkeyt trachten/ vñ also durch zeitige Buß vnd bekehrung beydes zeitliche vnd ewige Straffen abwenden. Dann wir haben je die rechnung leichtlich zumachen: Dieweil Gott d3 Jüdiſche Volck/welches er höher geehret vnd erhaben hat/ als jergend eyn Volck auff Erden / Pf. 147. Danoch vm jhrer Sündē willē dermaßen geltraffet: So werde er auch vnſer/ wañ wir in gleichen Sünden erfunden werden / gewißlich nit verſchonen. Daher vermahnet auch der Apoftel Paulus Rom. 11. Sei nit ftoltz/ fonder fürchte dich / hat Gott der natürlichē zweise nit verſchonet/ daß er villeicht deiner auch nit verſchone. Daruñ ſchawe die güte vñ den ernft Gottes/ den ernft an denen / die gefallen feind/ die güte aber an dir fo du auch an der güte bleibſt. Sonft wirft du auch abgehawen werden. Derwegen lieben Herren vñ Freund / were es wahrlich hohe zeit / daß wir ſamtlich der fachen wol warneñen/ vñ an fremdem ſchaden witzig würden. Es hat ja der getrewe Gott nach feiner grundlofen güte vnd Barmhertzigkeyt auch diſe Herrſchafft nit weniger/ als die Judē mit allerley leibliche vnd Geyftliche Gabē hoch begnadet/ vñ reichlich vberſchüttet. Dañ er vns nit alleyn vñ den Heydni ſchē vñ Antichriftlichē jrthumbē entlediget fonder auch mit feinē H. Wort vñ felig machē der erkañtniß Chrifti erleuchtet / vñ wahre Gottfeligkeyt vnter vns gepflanzt. Er hat vns auch eyn Chriftliche vñ gnädige Oberkeyt beſcheret/ vnter welcher

Was aus der 3erftörung Jerufalems zu lernen.

Gutthaten Gottes der Herrſchafft Reichenweiler bewiſen.

)(5^v

Vorrede

fchutz vñ fchirm wie bißher guten Friden gehabt/ vñ vnferer nahrung mit vnfern
 Weibern vñ Kindern rühiglich genoffen haben. So gehet vns auch durch Got=
 tes gnad an guten Ordnungen/ Gericht vñ Recht/ gefunde Luft/ Fruchebarteyn
 des Lands nichts ab/ fonder feind mit allē denē ftücken wol verfehen/ die zu beftel=
 lung der Kirchē/ Rathauß vñ Haußhaltüg notwēdig feind. Vñ mag mit Wahr
 heyt vō vns gefagt worden/ wie Ef.t. 5. Vō den Judē fagt: Mein lieber Sohn hab
 eynen Weinberg an eynē fetten ort/ vñ er hat jhn verzāunet/ vñ mit eyner Maurn
 verwaret/ vnd edle Reben darein gefencket/ er bawet auch eynē Thurn darein/ vñ
 grub eyne Kelter darein/ vñ wartet biß er Trauben brechte. Daher folte nuh bei
 vns auch eyn fchuldiger gehorfam/ Chriftliches Leben / wahre danckbarkent vñ al
 lerley gute Früchten vnfers Chriftenthūms vō rechtswegen volgē. Aber da will
 es noch allenthalben fehlen / vnd niergend recht von ftatten gehe. Eben der Wein=
 berg/ den Gott felber mit groffer mühe vnd arbeyt gepflantzet/ vñ mit dē Blut fei=
 nes eyngbornē Sohns Jefu Chrifti bedunget vñ auff d3 fleiffigt vmbgrabē hat /
 der meynung/ er folte gute Trauben/ vñ eynen wolgelchmackten Wein bringē/tra
 get aller erft wilde vñ vnzeitige Hewrling oder Wintertrollen. Das ift leyder all=
 zu wahr/ vñ fo augenfcheinlich/ daß es nit vil bewifens darff/ wer es nit fehē will
 der mag es greiffen. Dañ da befinden fich noch wider die erfte Tafel der H. 3ehen
 Gebott/ groffe ficherheytt / innerliche vnd eufferliche Abgöttereij/ Fluchen/ Schwe
 ren/ Gottesläfterung/ Verachtung des Worts Gottes/ vñ feiner H. Sacramen=
 ten/ Secten vnd Rotten/ der alten vñ neuen Papiften / Widertäuffer/ Sacramēt
 fchwermer / Teuffelsbefchwerer / etc. Die fich nicht fteiff an die Regel Göttliches
 Worts halten / fonder vil mehr jhrem eygenen Kopff vnd des Teuffels eingeben
 volgen. Deßgleichē wider die ander Tafel/ vngehorfam gegen dē vorgefetzten O=
 berherren/ Haß/ Feindfchafft/ Mord vñ Todfchlag/ Ehebruch/ Hurerei vnd aller=
 ley vnzucht/ vberfluß in effen vñ trincken/ vppigkeyt in Kleydern/ Vntrew/ Geitz/
 Wucher/ Betrug in kauffen vnd verkauffen/ Meynend/ Falchzeugniß/ Verleuñ
 dung/ vnd allerhand vnordenliche luft vñ begirde / die wir willen vō Gott verbot
 ten/ vñ vnferm beruff gantz vngemāß fein/ dadurch auch Gott zū höchften erzöt=
 net/ vñ zu ftraff beweget wird. Ja wir fehen für augen / daß die Rute fchon in der
 weych liget/ vñ Gott tödlich Gelchoß auffgelegt hat/ vnd drāwet zufchieffen/ woh
 die befferung nit bald volget. Zu dē/ daß fchon allbereyt in wenig Jaren vil ftraf=
 fen vber vns ergangen feind/ als Peltentz/ langwirige Thewrungen/ graufamt
 Kelte vnd Himelgefrüfte/ dadurch Reben vnd Bäume zu grund gangen/ Hagel
 groffe Gewässer/ fchädliche Krieg/ fchwere veruolung der Chriften in Teutfchen
 vnd Welchen Landen/ groffe niderlagen für dē Türcken/ welcher vil Chriftliches
 Bluts vergeuffet/ vnd den Chriften eyn Veltung nach der andern abtringet. Vñ
 laffet fich allenthalbē anlehē/ als wölle Gott entweder der Welt bald eyn end ma=
 chen/ oder je eyn gemeyne groffe ftraff vber fie gehen laffen. Dafür kan vnd wird
 vns jetz vnd hinfort nichts friften/ denn eyn rechtichaffene ernftliche Buß vnd be=
 kehrung zu Gott/ da jederman hertzlich rew vñ leyd vber die begangene Sünde
 habe/ Gott in die Ruten falle / die woluerdiente ftraff abbitte / lich durch wahren
 Glauben an Chriftum mit jhm verfühne/ vnd verner nach feinem Wort vnd wil
 len vnfräfflich lebe.

Gemeyne Sünden.

Straffen Gottes.

Damit

)(6^r

Vorrede.

Damit nuh frome Chriften denen vñ rechtſchaffene Buß ernft iſt eynē le= bendigen Spiegel hetten/ darauß ſie beydes den gerechtē Gottes zorn wider die vn= bußfertigen erkeñeten/ vñ an der Juden ſchaden witzig würden / hat der fůrtreffli= che vnd Chriftliche Gefchichtſchreiber Egeſippus die gantzē Hiſtori von dem Jů= diſchen Krieg / vñ Zerſtörung der Statt Jeruſalem richtig vnd wahrhaftig ver= falltet/ vnd in fünf Büchern kurzlich begriffen/ w3 der Jůdiſche Scribent Joſe= phus in feinen ſiben Büchern vom Jůdiſchen Krieg / vnd zum theyl in den alten Gefchichten hin vñ wider der länge nach beſchribē hat. Dañ er widerholet die Jů= diſche Gefchicht von der Machabeer zeit her/ da die Bibliſche Hiſtori faſt auffhō= ret/ vñ fůhret ſie hinauß biß auff die letzte Zerſtörung des gantzē Jůdiſche Lands / vñ ſonderlich der weitberühmten Statt Jeruſalem. Darneben erzehlet er auch die rechte vrfachen/ vmb welcher willen das Jůdiſche Volck / fo doch für allen an= dern Vólckern erwöhlet / lieb vnd werd gewefen / damals fo gewlich von Gott ge= ſtrafft/ die gewaltige Statt Jeruſalem/ der allerheyligſte Tempel / den er jhm ſel= ber zur wohnung beſtiñet / ſañt allen jhren ſchönſten Zierden verherget/ vñ ver= brennet worden/ welche vrfachen Joſephus gantzlich verſchweiget/ vñ die haltar= rigen Judē für blindheytt weder verſtehē/ noch glaubē wóllen oder kóñen. Es ít rei= chet vnſer Egeſippus als eyn Chrift auch die Lehr/ Wunderwerck / Creutz/ Tod/ vnd Aufferſtehung Chriſti vñ ſeiner H. Apoftel marter/ ja vnſer gantzes Chriſtē= thuñ vil fleißiger vñ gründlicher herauß / deñ jergend eyn Gefchichtſchreiber der ſelbigen zeit/ geſchweige dañ Joſephus / welcher noch eyn Jud/ vnd dē Chriſtlichē Glaubē etw3 vngewagē gewefen. Dañ ob er wol des Chriſtenthuñs glimpflich gnug gedencket/ fo íſt doch nit alleyn zuuermuttē/ ſonder auch augenſcheinlich zu= beweifen/ daß er entweder auß vergeßligkeytt/ oder fůrfetzlicher weiß vil mehr vber= hupffet/ als ſich wol in eyner ſolchen wichtigen ſach gebüret hette. Diſen mangel klaget Egeſippus bald im eingang ſeiner Hiſtorien an jhm / vnd beſchuldiget jhn / als ſolte er ſich mehr zierlicher wolredenheytt / denn der Religion vnd warheytt be= fliffen haben / vnnd ob er wol mitten im Krieg den Juden abgeſtanden / fo ſeie er doch jhres vnglaubens/ Abgötterey vnd Gottēſlãfterung theylhaftig bliben. Es hat aber vnſer Egeſippus leichtlich den rechtē grund von allen diſen ſa= chen wiſſen vnd ſchreiben können / die weil er eben zu der zeit gelebt/ da noch alles in friſcher Gedãchtniß vnd gewiffer erfahrung gewefen íſt. Euſebius Ecclef. Hiſt. lib. 2. cap. 23. vnd Sozometius lib. 1. cap. 1. wie auch Hieronymus / bezeugen / er habe nit ſonderlich lang nach der Apoftel zeit gelebt. Epiphanius ſchreibet / er ſeie vnter dem Papſt Anieto gehn Rom kommen / vnnd daſelbft biß auff Eleuthe= rium den Tritten nach Anieto verharret. Euſebius ſagt/ er ſeie vnter dem Key= ferthum Antonim Verj vmb etlicher Gefchãfft willen zu Rom ankommen. Diweil deñ Egeſippus ſelber eyn Chriſt gewefen/ vñ alle Chriſten ſeine be= ſchreibung mit groffem nutz leſen vñ gebrauchē kóñen/ hat michs vbel gedauret/ daß ſeine Bücher/ nit fo wol an den Teutſchē/ als an den Lateiniſchen Leſer gery= chen ſolten/ hab demnach allen fromen Teutſchen in meinē geliebten Vatterland zu gutē/ ſolche auß de Latein in vnſer gemeyne vñ Landlãuffige teutſche ſprach mit hilf eynes gutē Friends verdolmetſchet/ alle vñ jede Bücher vñ Capitel mit vor= geſetzten

Egeſippi beſchrei= bung.

Zu welcher Zeite E= geſippus gelebt habe.

)(6^vVrsachen diefer dedi-
cation.

Vorrede.

geletzten Sumarien erleutert/ zu allen fürnemen Hiftorien / das Jar darinn sie
gefchehen/ nach Johan. Functij vñ anderer Rechnung neben zu am rand verzeych
net/ vñ mit Concordantzen also verglichen vñ zugericht / daß man eyn jedliche Hi
ftori in dē Büchern der Machab. oder bei Josepho weiter nachfuchē vñ findē kan.

Dife meine arbeyt aber F. E. W. Herren vnd lieben Freunde/ hab ich E. F.

E. W. vñ euch/für allen andern dedizieren vñ zu schreiben wöllen/ damit ich nit al=
leyn meinē geneygtē willen gegen eynē E. W. Rath vñ gemeyner Burgerfchafft
zu Reichēweiler erzeygete/ fonder auch etlichē guthertzigē in der Nachbaurfchafft
heruñ/ ja auch vilen Außländichē/ denen die Gedächtniß der löblichē Statt vñ
Herrfchafft Reichenweiler vñ viler vrfachen willen lieb vnd angeneh ift / zu jhrer
auffbawung vnd befferung dienete. Zu dem hab ich auch nit leichtlich hoffen dörf
fen/ daß mein fleiß vñ arbeyt an jergend eynem andern ort beffer möchte angelegt
werden/ deñ eben an E. F. E. W. Statt vñ Burgerfchafft / da ich ewer Rathauß
neben andern kleynotern / die zur ehr / zierd vñ kurtzweil dienen / auch mit dē
Herr=

lichen vnd edlen Schatz der H. Bibel verfehen vnd gezieret befinde / vnd darauß
fchlieffe/ E. F. E. W. müßen eyn fonderliche luft vnd lieb zu dem H. Gottes Wort
haben / vnd werden auch dife befchreibung Egefippi deß lieber lefen / dieweil sie e=
ben an dem ort anfaht / da d3 alte Teftament auffhöret / vnd knüpfet nit alleyn
d3

alte vnd neue Teftament zufamen / fonder erkläret auch der H. Euangeliften vñ
Apoftel Schrifften in vilen ftucken / vnd fetzet verner darzu alle fürneme Händel /
die fich biß auff die letzte Zerftörung der Statt Jerufalē / etc. daß ift biß auff d3 72
Jar nach der Geburt Chrifti vñ darüber zugetragen vnd verlauffen habē. Nach
dem ich auch vor eym Jar den Teutfchen Josephum vnter des Durchleuchtigen
Hochgebornen Fürften vñ Herren / Herren Friderichen Grauen zu Wirtenberg
vnd Mimpelgart/ etc. Auch dife Herrfchafft Reichenweiler hohen Oberkeyt/ vn
fers gnedigen Herren/ Ichutz vñ fchirm habe außgehen laffen/ wußte ich niemant/
dem ich difen meinen Teutfchen Egefippum billicher zufchreiben folte / denn eben
denen / welchen ich als dife Herrfchafft Kirchendiener vm Nachbaurfchafft willē
nach meinem beften vermögen zudienen fchuldig bin / bei welchen ich auch billich
dife meiner arbeyt das gewiffte vnd befte zeugniß haben foll.

Bitte demnach E.F.E.W. vnd jhr wöllen difen meinen zimlichen fleiß vñ
trewe wolmeynung in gutem auffneñen / vnd zum beften verftehen. Dann hette
ich gemeyner Statt vnd Burgerfchafft in dife löblichen Herrfchafft in gröfferm
vñ mehrerm willfahrē können/ wolte ich mich keynes wegs gelparet haben. Thue
mich hiemit E. F. E.W. vnd euch dienftlich beuehlen / vnd bitte den Allmächtigen
ewigen Gott vnfern Hirñlichen Vatter / er wölle jhm in difen Landen durch fein
Wort vnd Sacrament zu difen letzten zeiten eyn Kirchen gnädiglich verlamen /
mit feinem H. Geyft in wahrem Glauben / vnd rechtem gehorfam regieren / vnd
biß an eyn feliges end befändiglich erhalten/Amen. Geben zu Hunaweiler /am
Chriftag/ Anno M.D. LXXIII.

E. F. E. W. vnd G.

Dienftwilliger

Conradus Lautenbach Pfarherr
zu Hunaweiler.